

Die DLRG stellt sich vor



BUNDESWEIT

■ GRÜNDUNG DER DLRG

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war das Ertrinken „in Mode“. Pro Jahr verloren etwa fünftausend Menschen im Wasser ihr Leben und nur zwei bis drei Prozent der damaligen Bevölkerung konnten schwimmen. Dennoch: Es bedurfte erst eines spektakulären Ereignisses, um den bereits bestehenden Gedanken zur Gründung einer Lebensrettungsgesellschaft in die Tat umzusetzen.

Sonntag, der 28. Juli 1912: Viele Touristen und Badegäste drängen sich gegen Abend auf der 800 m langen Seebrücke von Binz auf der Insel Rügen, um die jetzt ankommenden Kreuzer der Kaiserlichen Marine und die Abfahrt des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ zu erleben. - Gegen 19 Uhr plötzlich ein berstendes Krachen und Schreie: Der Brückenkopf stürzt trichterförmig in sich zusammen! Die Menschen auf der Brücke und auf den Schiffen sind nicht fähig zu helfen, sie sehen tatenlos zu, wie 100 Menschen im Wasser um ihr Leben kämpfen. Denn nur wenige können richtig schwimmen. Rettungsringe und Bootshaken wirft man ihnen zu und damit werden viele gerettet. Fazit: für 17 Menschen, darunter sieben Kinder, kommt jede Hilfe zu spät...

Von vielen wird in diesen Tagen als beschämend empfunden, dass kaum jemand die Fertigkeit und den Mut zum Retten hatte. Doch halt, da ist einer, Sergeant Richard Römer aus Hohenlimburg! Er rettet unter Einsatz seines Lebens zwölf Menschen vor dem Ertrinkungstod!

Diese Ereignisse bleiben im Bewusstsein der Öffentlichkeit und sind Anlass genug, am 5. Juni 1913 den Aufruf zur Gründung der DLRG zu erlassen. Die **Gründungsfeier der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft am 19. Oktober 1913** führt dazu, dass noch in diesem Jahr auf Grund einer speziellen Prüfung die ersten 21 Rettungsschwimmerzeugnisse vergeben werden.

Zum Losungswort der DLRG **„Schwimmen lernen, Retten lernen“** kommen in den nächsten Jahrzehnten zahlreiche weitere Aufgaben hinzu.

■ DIE DEUTSCHE LEBENS-RETTUNGS-GESELLSCHAFT HEUTE

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) ist mit über 1.900.000 Mitgliedern und Förderern **die größte Wasserrettungsorganisation der Welt**. Seit ihrer Gründung im Jahr 1913 hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren. Von den Mitgliedern sind rund 60 % Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Die DLRG ist die Nummer Eins in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung in Deutschland. Hierfür klären ihre ehrenamtlich Aktiven über Wassergefahren auf, bringen Menschen das Schwimmen bei und bilden sie im Rettungsschwimmen aus. Zudem wachen mehr als 42.000 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer jährlich über 2,5 Millionen Stunden über die Sicherheit von Badegästen und Wassersportlern. Sie engagieren sich darüber hinaus in der örtlichen Gefahrenabwehr und bilden Einheiten der über 100 DLRG Wasserrettungszüge für den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz. Die DLRG zählt derzeit über 600.000 Mitglieder. Mehr als 1,3 Millionen Förderinnen und Förderer unterstützen die lebensrettende Arbeit mit Spenden. Schirmherr ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Die Kernaufgaben der DLRG sind:

- **Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung**
- **Aufklärung über Wassergefahren**
- **Wasserrettungsdienst**

Für die zahlreichen Aufgaben der DLRG brauchen wir eine noch **stärkere Unterstützung** aus Politik, Wirtschaft und allen Teilen der Bevölkerung. >

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM ERTRINKEN:

Ertrinkungstote in Deutschland:										
2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
446	392	488	537	404	504	417	378	299	355	378

Ertrinkungstote in Bayern:										
2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
90	79	112	91	86	89	95	79	60	69	62

Suizidfälle sind in obigen Zahlen nicht enthalten: In Bayern kommen ca. 100 Todesopfer durch Ertrinken jährlich hinzu.

- Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) hat im vergangenen Jahr **378 Ertrinkungsfälle** verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl gestiegen: 2022 zählte der Verband 355 Todesfälle in Gewässern. Ertranken bis zum Ende der Sommerferienzeit noch weniger Menschen als im Jahr zuvor, ereigneten sich danach ungewöhnlich viele Unglücksfälle. „In den letzten drei Monaten des Jahres verunglückten so viele Personen wie seit 2017 nicht“, sagte die Präsidentin der DLRG, Ute Vogt. Im lange sommerlichen September ereigneten sich 18 tödliche Unglücke mehr (43) als zwölf Monate zuvor: Der Spätsommer zog nochmals zahlreiche Badegäste an die Gewässer. Auch in den Folgemonaten Oktober bis Dezember starben mehr Menschen in Gewässern.

Mehr Menschen in Flüssen und Kanälen umgekommen

Insgesamt ereigneten sich rund **90 Prozent der Fälle in Binnengewässern**. Diese sind meist unbewacht, so dass im Ernstfall keine Rettungsschwimmer eingreifen können. Während die DLRG in Seen (138) neun Todesfälle weniger verzeichnete, stieg die Anzahl derer, die in einem Fluss oder Kanal verunglückten. 2023 ertranken in Flüssen mindestens 135 Menschen (2022: 105) und in Kanälen 27 (19). Mit Blick auf die nächste Badesaison ruft die DLRG dazu auf, diese Gewässer zu meiden und die Freizeit an bewachten Badestellen zu verbringen. **Unter den Opfern befanden sich mindestens 20 Personen, die mit Wassersportgeräten unterwegs waren**, darunter sieben mit einem Stand-Up-Paddle-Board. Ein plötzlicher Sturz ins kühle Nass kann für einen aufgeheizten Körper lebensgefährlich werden. Selbst geübte Schwimmer sollten daher immer eine Schwimmweste tragen.

Etwas mehr Menschen kamen im vergangenen Jahr auch **im Meer** um (von 18 auf 27). Allein fünf davon sind auf die Frachter-Kollision bei Helgoland zurückzuführen, bei der im Oktober ein Kapitän und vier Besatzungsmitglieder im Wasser starben. Bei elf der im Meer verunglückten Personen handelte es sich um Badeunfälle. In der Badesaison von Anfang Mai bis Ende September wachen jährlich rund 5.500 Rettungsschwimmer der DLRG an über 100 Badestellen entlang der Küste und tragen an diesen zur Sicherheit bei. Tödliche Unfälle ereignen sich hier mehrheitlich abseits der bewachten Strände.

Viele junge Erwachsene unter den Ertrunkenen

Im Vergleich zum Vorjahr verunglückten 2023 **vermehrt junge Menschen im Alter von 31 bis 40 Jahren**. 44 Todesfälle führt die DLRG Statistik gegenüber 26 im Jahr 2022. Denn nicht nur Kinder und Jugendliche überschätzen ihre eigene Leistung und agieren unvorsichtig. Unter den 44 Verstorbenen waren 93 Prozent Männer. **Auch in der Gesamtstatistik sind männliche Personen mit einem Anteil von 292 Opfern mehrheitlich vertreten**. Doch die Zahl der weiblichen Ertrunkenen war mit 77 auch höher als im Vorjahr (62).

Unter Kindern bis zehn Jahre ereigneten sich 16 Todesfälle (2022: 20). In den 2000er Jahren verzeichnete die DLRG noch durchschnittlich 45 tödliche Ertrinkungsunfälle in dieser Altersklasse. „Das Bewusstsein der Menschen für die Gefährdung von Kindern im Wasser hat sich eindeutig verbessert“, so Vogt. Eine von der DLRG in Auftrag gegebene forsa Umfrage 2022 zur Schwimmfähigkeit von Kindern zeigte jedoch, dass mehr als jedes zweite Kind nach Verlassen der Grundschule nicht sicher schwimmen kann. Vogt: „Diese Entwicklung bereitet uns große Sorge, denn viele werden unsicher im Wasser bleiben und somit ihr Leben lang gefährdeter sein“, so Vogt, und fuhr fort: **„Wir müssen sicherstellen, dass das Schwimmen lernen genauso zur Grundausbildung gehört, wie das Lesen, Schreiben und Rechnen.“**

Absolut betrachtet ertranken 2023 die meisten Menschen im seenreichen und größten Bundesland Bayern (62), **acht weniger als im Jahr davor**. Weniger Fälle ereigneten sich außerdem in Bremen (-3), Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (je -9) sowie Sachsen (-3). In Hamburg (21) hingegen verdoppelte sich die Zahl der Todesfälle. In Baden-Württemberg (43) ertranken 14 Menschen mehr als 2022.

Material zur Statistik

Unter folgendem Link finden Sie sämtliche Informationen zur Ertrinkungsstatistik: <https://dlrg.de/statistik-ertrinken>